

Im Grazer Theater im Bahnhof setzte man schon im Frühjahr eine Online-Produktion auf den Spielplan für den Spätherbst, wie Geschäftsführerin **Monika Klengel** erklärt. Als man also noch keine Prognosen über eine vierte Welle machen konnte. Man habe nur das Thema gewechselt, die ursprünglich geplante Produktion soll 2022 verwirklicht werden. So hat am 11. Dezember „Liebe Regierung! Briefe aus dem Bauch der Republik“ Premiere. Als Online-Performance live aus dem TiB-Studio. Vorläufig sind auch die montägigen Impro-Shows im Orpheum angesetzt.

Der Rottenmanner Verein „KulturViech“ hat die Vorbereitungen für ein dieses Wochenende geplantes und mit Nava Ebrahimi, Ferdinand Schmalz oder Dirk Stermann prominent besetztes Literaturfestival abgebrochen: „Die Zahlen gehen leider überall rauf, auch im Bezirk Liezen. Wenn es so weitergeht, kommen wir an einen Punkt, an dem die medizinische Versorgung nur mehr eingeschränkt möglich ist.“

Klaus Kastberger, der Leiter des Literaturhaus Graz, sagt: „Seit eineinhalb Jahren müssen wir damit leben, nicht zu wissen, was in der nächsten Woche passiert und welche Beschränkungen oder Einschränkungen es wieder geben wird. Das Problem ist, dass die Verordnungen oft so spät kommen, dass wir kaum Zeit haben, die Veranstaltung rechtskonform zu melden.“ So lange es möglich ist, will Kastberger aber Live-Lesungen anbieten.

Auch der größte Kulturveranstalter des Landes, die Bühnen Graz, wo allein nächste Woche mit Bizets „Perlenfischer“ in der Oper und Schauspielhaus und „Making a Great Gatsby“ im Schauspielhaus zwei große Premieren angesetzt sind, macht vorerst weiter. **Bernhard Rinner** als Chef der Bühnenholding sagt: „Wir warten jetzt auf klare Entscheidungen. Aber wir sind ja seit März 2020 im Umpflanzen geübt, wenn nicht gar gelassen.“

MUSIKVEREIN GRAZ

Mit Charme und Leichtigkeit

Die Kolophonistinnen entzückten mit „Pas de Quatre“.

Seinen Namen verdankt das 2014 gegründete Wiener Celloquartett jenem Baumharz, das auf dem Rosshaar der Bögen den Klang von Streichinstrumenten noch feiner macht.



Virtuos und souverän: Die Kolophonistinnen HOROWITZ

Mit „Pas de Quatre. Die Kolophonistinnen tanzen auf“ konnten Hannah Amann, Marlene Förstel, Elisabeth Herrmann und Theresa Laun im Stefaniensaal restlos überzeugen. Die Polka schnell „Auf Ferienreisen“ von Josef Strauß war ein beschwingter Auftakt. Wilhelm Fitzenhagens „Konzertwalzer“ geriet elegant, und der „Tango passionato“ von Eduard Pütz wurde seinem Namen gerecht. Ebenfalls

ein Originalwerk für vier Celli war „Dances“ von Joseph Jongen, das mit komplexen Rhythmen punktete.

Aber auch die Strauß-Bearbeitungen hatten ihre Berechtigung: Feierten die Kolophonistinnen doch ihren Durchbruch beim Jugendwettbewerb BePhilharmonic-Strauß der Wiener Philharmoniker, der das Anliegen hatte, Strauß neu zu entdecken. Eine reizvolle Version des „Donauwalzers“ und der eigenständige „Colophonistic Remix“ von Wiener Blut – im Pausenfilm des Neujahrskonzerts 2017 zu sehen – waren höchst überzeugender Beweis. **Eva Schulz**

STOCKWERKJAZZ GRAZ

Meisterschaft im Komplexen

GeoGeMa begeisterten in der Reihe open music.

Saxofonvirtuose Gerald Preinfalk (50) bildet mit zwei hervorragenden jüngeren Kollegen das Trio GeoGeMa, nämlich mit dem Salzburger Keyboarder und Pianist Georg Vogel und dem brasilianischen Drummer Matheus Jardim Aguiar.



Gerald Preinfalk, Großmeister seines Fachs KK

Diese Band war bei open music nun erstmals in Graz zu hören, wo Klangforum-Wien-Mitglied Preinfalk ja seit 2011 eine Professur an der Kunstuniversität hat. In einem einigermaßen freien Gestus setzte man – ausgehend von Selbstgeschriebenen – auch improvisatorische Schritte, blieb jedoch ausgiebiger beim kom-

ponierten Material. Kompakt, stringent und auch melodios bewiesen die drei Meisterschaft auch auf komplexestem Terrain.

Mikrotonalität ist ein wesentliches Thema: Während Preinfalk ab und zu Ausflüge dorthin unternimmt, bedient Vogel ein Keyboard, über das per Anschlagsintensität Vierteltöne anwählbar sind – mit verblüffenden Ergebnissen. Auch großartiges Zusammenspiel, ausgezeichnete Solistik und jede Menge Energie trugen zu einem hochinteressanten und letztlich tatsächlich grandiosen Auftritt bei. **Robert Tendl**

ZEUGHAUS GRAZ

Musik für die Rüstkammer

Performance-Reihe der Halle für Kunst.

Die neue Reihe „Give Rise To“ der Halle für Kunst Steiermark bringt eine Erweiterung des Kunstfeldes in zweifacher Hinsicht: Einerseits verlässt man dafür fallweise den Weißen Kubus am Burgring, zweitens erweitert man das Geschehen um eine performative Reihe. Die von Cathrin Mayer kuratierte Leiste geht heute an einem sehr speziellen Ort ins Finale 2021: Der belgische Komponist Billy Bultheel und die argentinische Künstlerin Viviana Abelson zeigen ihre Performance „Unter Kammermusik“ heute im Zeughaus. Bultheel dient für seine Musik neben barocker Polyphonie elektronische Musik und Noise als Inspirationsquelle, während Abelson spezielle Instrumente konturiert (wie etwa eine überdimensionierte Trommel, die wie ein mit Fell bespannter Schellenring anmutet).

Bultheels Musik, die sich schon öfter der Verbindung von Sound und Krieg widmete, wird im Kontext des vor Waffen starrenden Raums wohl noch eine zusätzliche Ebene erhalten. Fortgesetzt wird „Give Rise To“ im Februar 2022 mit einer Performance des US-Künstlers Coliñ Self. **MG**
„Unter Kammermusik“. Heute, 18 und 20.30 Uhr im Landeszeughaus. halle-fuer-kunst.at



Der Performer Billy J. Bultheel aus Belgien SHOTVIEW